

Schmot 30:11 – 34:35
Maftir Bamidbar 19:1 – 22
Haftara: Jecheskel 36:16 – 38

Paraschat Ki Tissa Paraschat Para

10./11. März 2023
18. Adar 5783

Die Parascha in Kürze

- Alle jüdischen Männer sollen einen halben Shekel für den Mischkan spenden
- Betzalel wird als kunstfertiger Handwerker zur Ausführung der Geräte des Mischkans von G-tt bestimmt
- Die Mitzwa, Schabbat zu halten wird noch einmal angeführt
- Das jüdische Volk irrt in Mosches Rückkehrdatum und verlangt einen neuen Führer; daraufhin wird das goldene Kalb errichtet und von einigen angebetet
- Mosche kehrt mit den Gesetzestafeln vom Berg Sinai zurück, sieht den Tanz um das goldene Kalb und zerbricht die Tafeln im Zorn
- Mosche richtet die Schuldigen mithilfe des Stammes Levi und 3000 Männer fallen
- Mosche bittet G-tt, dem Volk zu verzeihen, bleibt noch einmal 40 Tage auf dem Berg Sinai und kehrt mit den zweiten Gesetzestafeln zurück

Biographie der Woche

Rabbiner Schimon Schwab

Jahrzeit 14. Adar

Rabbiner Schimon Schwab wurde 1908 in Frankfurt am Main geboren. Sein Großvater war dort einer der ersten Schüler Rabbiner Samson Raphael Hirschs (1808-1888) und Rav Schwab wuchs mit dessen Philosophie von „Tora im Derech Eretz“ auf. Nach dem Besuch der Hirsch-Realschule und der Frankfurter Jeschiwa entschloss er sich unter dem Eindruck der Talmud-Schiurim von Rav Joseph Schlomo Kahaneman, des Ponevezher Ravs (1886-1969), ab 1926 an der Telsche Jeschiwa in Litauen zu lernen. Nach einem Intermezzo im Sommer 1929 als Lehrer an der Etz Chaim-Jeschiwa im schweizerischen Montreux setzte er 1929 auf Anraten von Rav Chaim Ozer Grodzinski (1863-1940) seine Studien an der Mirrer Jeschiwa fort. 1931 wurde er dort zum Rabbiner ordiniert und nahm danach die Stelle des Rabbiners von Ichenhausen/Bayern an. 1936 übersiedelte er mit seiner Familie in das amerikanische Baltimore, wohin man ihn als Rabbiner berufen hatte. Er wurde dort zum Mitbegründer einer religiösen Mädchenschule und war auch in der Agudath Israel of America sehr aktiv tätig. 1958 wurde Rav Schwab Assistenzrabbiner von Rav Joseph Breuer (1882-1980) in New York, dessen Gemeinde K'hal Adath Jeshurun die Fortsetzung der Frankfurter Austrittsgemeinde seines Großvaters Rabbiner Hirsch darstellte. Von 1980 bis zu seinem Tode leitete Rav Schwab diese Gemeinde. Zeit seines Lebens stellte er die Symbiose von „Tora im Derech Eretz“ und osteuropäischer Toragelehrsamkeit dar. Gleichzeitig war er immer ein Verfechter der Traditionen deutsch-jüdischer Orthodoxie. Rabbiner Schwab starb 1995 in New York.

Konzept der Woche

וַיְהִי כַּאֲשֶׁר קָרַב אֶל־הַמִּטְנֶה וַיֵּרָא אֶת־הָעֵגֹל וּמַחֲלַת וַיִּחַר־אַף מֹשֶׁה וַיִּשְׁלֹךְ מִיָּדוֹ אֶת־הַלִּחֹת וַיִּשְׂבֵּר אֹתָם תַּחַת הָהָר :

„Da war es, als er näher zum Lager gekommen und das Kalb und Tänze sah, da erglühete Mosche Zorn und er warf aus seinen Händen die Tafeln und zerschmetterte sie unten am Berge.“ (32:19)

In dieser Parascha lesen wir, dass Mosche Rabbenu nach 40 Tagen des Tora-Lernens mit Haschem vom Berg Sinai hinabsteigt und das Volk mit dem goldenen Kalb sündigen sieht. Viele Mefarschim (Tora-Kommentatoren) fragen, warum Mosches Wut bei diesem Anblick entbrannte, wenn ihm G-tt doch schon vorher von dieser Sünde mitgeteilt hatte. Zudem ist es schwer vorstellbar, dass Mosche in einem Wutanfall die Tafeln mit den zehn Geboten zerschmettert hat.

Sforno (Rav Ovadja Sforno, 1475-1550) erklärt, dass Mosche über die Freude der Menschen, die um das goldene Kalb ausgelassen tanzten, erzürnt war. Aber, sagt Sforno, es war nicht sein Zorn, der ihn die Tafeln zerbrechen ließ, sondern seine Überzeugung, dass diese Menschen unwiederbringlich vom rechten Pfad abgekommen waren und es daher nicht mehr verdienten, die Tafeln zu empfangen.

Meschech Chochma (Rav Meir Simcha von Dvinsk, 1843-1926) erläutert, dass der Grundfehler des Volkes bei der Episode mit dem goldenen Kalb darin bestand, dass sie glaubten, Haschem regiere die Welt durch Mittelsleute und dass der Weg zum Himmel von handfesten Dingen abhängig sei, die in sich selbst eine Kraft besäßen. Daher sahen sie Mosche als denjenigen an, der sie aus Ägypten herausgeführt hat, und nicht als den von G-tt auserkorenen Boten, der mit Pharao sprechen sollte und keine eigene Macht hatte, die Erlösung herbeizuführen. Dieser Kardinalfehler wird deutlich in Vers 32:7 herausgestellt, als Haschem zu Mosche sagt: **כִּי שָׁחַת עַמְּךָ אֲשֶׁר הָעֲלִיתָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם** – denn schwer gesündigt hat dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast. Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) schreibt, dass die Worte **עַמְּךָ אֲשֶׁר**

הָעֲלִיתָ „...aus dem Sinne des verirrtten Volkes gesprochen, und spricht eben den Kern der Verirrung aus, der ja eben darin bestand, dass sie sich nicht rein als G-ttes Volk, sondern auch als Mosches Volk, und Mosche als notwendigen und bedingenden Vermittler der Erlösung begriffen.“

Mosche begriff nicht die Tragweite des Fehlers, den das Volk beging, sagt Meschech Chochma, bis er mit eigenen Augen sah, wie die Menschen ekstatisch tanzten und ihren neuen „Führer“ verehrten. Hätten sie sich lediglich um Mosche gesorgt, der nach ihrer Kalkulation nicht rechtzeitig zurückgekehrt war, hätten sie Wachen aufstellen können, die nach Mosche hätten Ausschau halten können. Als Mosche aber die Tanzerei sah, wurde ihm klar, dass das Volk nur einen Mittler (das Kalb) durch einen anderen Mittler (die Tafeln) ersetzen würde. Nur das dramatische und eigentlich undenkbbare Zerschmettern der Tafeln vor dem ganzen Volk würde eine Lektion abgeben, dass absolut nichts und niemand eine unabhängige Macht besitzt außer G-tt.

Mit diesem Ansatz erklärt Meschech Chochma einen Satz im Traktat Schabbat 87a des Talmuds, wo es heißt: **וַיִּשֶׁר כְּחֹדֶשׁ שְׁשִׁבְרָתוֹ** – möge deine Stärke zunehmen, weil du sie zerbrochen hast! Mosche zeigte mit dem Zerschmettern der Tafeln klar und deutlich, dass ihnen keine G-ttlichkeit innewohnt. Haschem beauftragte Mosche später, ein zweites Paar Steintafeln zu meißeln, worauf Haschem die zehn Gebote schreibt. Diese Tafeln, zusammen mit den zerbrochenen Tafeln, wurden in die Bundeslade im Stiftszelt (und viele Jahrhunderte später im Bet Hamikdasch in Jerusalem) gelegt. Damit wird eindeutig kundgetan, dass die ursprünglichen Tafeln, die vollständig von Haschem gemacht und beschrieben wurden, dort zerbrochen vorliegen, während Mosches Tafeln intakt sind: Es gibt nichts, das Heiligkeit unabhängig von Haschem besitzt.

Frage der Woche: Was tat Haschem, als das Volk das goldene Kalb verehrte?
Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Warum wurde Mosche befohlen, das Öl für die Menora zu nehmen, wenn er sie doch nicht anzünden würde? Rav Mosche Alschich (1508-1593) erklärt, dass Mosche das Öl dadurch mit der nötigen Heiligkeit versah.

